

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

General von Falkenhayn hatte aber Bedenken, ob der Kräftebedarf für Verdun weiterhin in dem nach diesen Plänen und den bisherigen Erfahrungen nötigen Umfange aufgebracht werden könne. Er zögerte jedoch noch mit der Antwort, vermutlich, um zunächst den Ausgang des für den 2. April vom General von Mudra angeordneten großen Angriffs abzuwarten. Als auch dieser den erhofften Erfolg nicht brachte, suchte der Chef des Generalstabes des Feldheeres am 3. April General von Gallwitz auf. Er schien — wie dieser meinte<sup>1)</sup> — gehofft zu haben, daß er (Gallwitz) „mit irgendeinem vortrefflichen Sonderrezept“ hierhergekommen sei und sich „bald alles wenden“ würde, mußte sich aber davon überzeugen lassen, daß das Vorwärtzkommen Zeit kosten werde. Er forderte, daß sein Stillstand eintrete. Bemerkenswert war eine Andeutung des Generalstabschefs, „daß die Franzosen ihre Lage bei Verdun als gesichert ansähen“.

Die Entscheidung, die General von Falkenhayn am 4. April dem Oberkommando schriftlich zukommen ließ<sup>2)</sup>, gipfelte in dem Satze: „daß wir jetzt alles daransehen müssen, um im Kampfgebiet an der Maas nach dem bisherigen Angriffsverfahren vorwärtszukommen“. Sollte aber dieses Verfahren nicht in absehbarer Zeit das nötige Ergebnis bringen, dann sei es aufzugeben, und vor Verdun unter möglicher Kräftebeschränkung zum schulmäßigen Sappenangriff überzugehen, um die Entscheidung an anderer Stelle zu suchen.

Die Ereignisse vom 1. bis 15. April (Skizze 10).

Auf französischer<sup>3)</sup> Seite wies General Joffre am 1. April General Pétain darauf hin, daß er nunmehr bereits stärkere Kräfte in der Front habe als der Angreifer. Es sei also mit offensiver Verteidigung Ernst zu machen, sowohl um den Gegner im Zaum zu halten, als auch um die Zuversicht der Truppe zu heben. Nicht nur müßten sofortige Gegenstöße jeden weiteren Angriffsversuch des Feindes beantworten, sondern auch eigene Angriffe mit bestimmt umrissenem Ziel seien an geeigneten Punkten sorgfältig vorzubereiten. Unter dem Eindruck der noch nicht abgeschlossenen Kämpfe blieb aber General Pétain zunächst bei der Empfehlung kleinerer Vorstöße. Seine volle Billigung fand eine bereits seit Tagen in Aussicht genommene Unternehmung auf dem Westufer bei Avocourt<sup>4)</sup>. Dem bei Douaumont beabsichtigten Gegenangriff wollte er aber schon größere Aus-

1) von Gallwitz, „Erleben im Westen 1916—1918“, S. 6 f.

2) Wortlaut S. 288 f.

3) S. 140.

4) S. 220.